

Traditionell oder innovativ? Flechten kann beides

Daniela Witzgall stellt ihre Schmuckurne „Nexum“ auf der IHM vor

Die Korb- und Flechtwerkgestalterin Daniela Witzgall aus Bamberg präsentierte sich und ihre Arbeit bei der diesjährigen Internationalen Handwerksmesse (IHM) in München. Dabei gab sie in Kurzvorträgen interessante Einblicke in die Entstehungsgeschichte ihrer außergewöhnlichen Schmuckurne „Nexum“. Mit ihr war Witzgall bereits 2025 beim Zukunftspreis der HWK für Oberfranken in der Kategorie „Kreatives, wunderschönes Design“ erfolgreich. Ausgezeichnet wurde dabei die kunstvolle und wortwörtliche Verflechtung von traditionellem Handwerk und innovativem nachhaltigem Design.

„Ich wollte mit meinen Vorträgen auf der IHM Aufmerksamkeit für das Flechthandwerk schaffen, besonders für das Feinflechten. Das ist eine Technik, die heutzutage in der Ausbildung kaum mehr Platz findet“,

betont Witzgall. Genau das sei aber Handwerk im klassischen Sinn, das auch in Zukunft seine Bedeutung habe: „Feinflechten ist handwerkliche Arbeit, die keine Maschine übernehmen kann“, stellt Witzgall heraus.

Urne als Symbol für Nachhaltigkeit

Die Korb- und Flechtwerkgestalterin schließt kurz nach der IHM ihre Meisterprüfung ab. In ihren Vorträgen erläuterte sie, wie sie auf die Idee kam, eine Urne aus Weidenschienen zu flechten, bei der selbst die entstehenden Hobelspäne als stabilisierendes Füllmaterial für die Aschekapsel genutzt werden. Die ursprüngliche Zielsetzung: eine Urne gestalten, die – im Gegensatz zu gängigen Varianten aus Metall oder Kunststoff – vollständig biologisch abbaubar ist. „Die Urne kommt aus der Natur und geht wieder

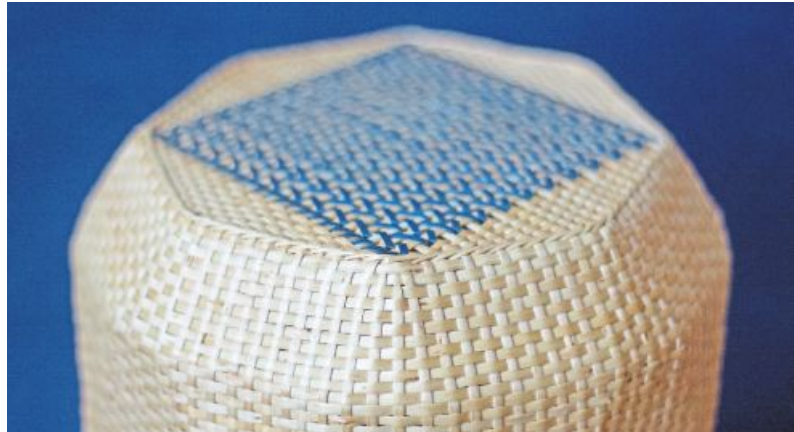
in die Natur“, erklärt sie. Dadurch füge sie sich passend in den Kreislauf von Leben und Tod ein, den die Urne sowohl begleitet als auch verkörpert.

Außerdem ging Witzgall auf ihren künstlerischen Ansatz ein. „Ich wollte einen neuen Zugang zum Thema Abschied und zum Umgang mit dem Tod, der Trauer und der Umwelt schaffen“, erklärt sie dazu. Das spiegelt sich in der Formgebung der Urne wider: Die Grundform greift mit achteckigen Elementen eine stehende Möbiusschleife als Zeichen für die Unendlichkeit auf. „Denn Leben und Sterben sind immer im Fluss“, beschreibt sie die Gedanken hinter ihrer Designidee. Symbolik spielt auch bei den verdrehten Ebenen der Urne eine Rolle, denn sie greifen die Zahl 3 auf: „Das ist eine mythische Zahl“, sagt Witzgall. „In meiner Urne steht sie für die christliche Dreifaltigkeit.“



Korb- und Flechtwerkgestalterin Daniela Witzgall.

Foto: privat



Die außergewöhnliche Flechturne „Nexum“ verbindet traditionelles Handwerk mit innovativem und nachhaltigem Design.

Foto: privat